

Nimbus.

Kunst und Bücher

Sehr geehrte Buchhändlerinnen und Buchhändler
Sehr geehrte Medienschaffende

Wädenswil,
Anfang Mai 2023

In unserer Branche hören wir es überall: Die Zahl der Neuerscheinung sei zu groß, ihr Rhythmus zu rasch. Die Quantität gehe auf Kosten der Qualität. Weniger sei mehr.

Wir glauben: Das stimmt. Und da wir dem Primat der Sorgfalt treu bleiben wollen, haben wir uns entschlossen, von zwei Halbjahres-Programmen auf ein Ganzjahres-Programm umzustellen, so dass Sie hier einen Brief statt einen neuen Vorschauprospekt in Händen halten.

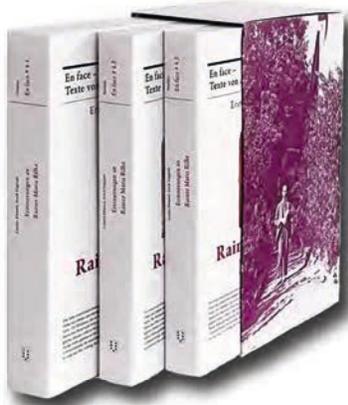
Für unsere Entscheidung waren noch zwei weitere Faktoren maßgebend: Der Unterzeichnende kommt nicht umhin, einzugestehen, dass er ins Rentenalter eingetreten ist. Die alte Mahnung – Mensch werde wesentlich! – erhält dadurch von Tag zu Tag ein stärkeres Gewicht.

Zugleich aber sind noch immer mehrere Titel nicht erschienen, die wir angekündigt hatten. Es sind genau jene Bücher, auf die Sie und viele unserer Kunden besonders warten: die Biographie des «roten Bankiers», Kunstsammlers und Philanthropen Hugo Simon, die Lebenszeugnisse von Edvard Munch, die Korrespondenzen Klee – Kandinsky, die Darstellung von Walter Benjamins Exiljahren im Spiegel seines Pariser Adressbuches und die Neuauflage der Biographie Alfred Flechtheims. Diese Bücher müssen im kommenden Halbjahr zuerst fertig werden, bevor wir Ihnen neue Titel anbieten.

Die Gründe für die Verzögerungen sind im übrigen bei jedem Band ehrenwert: nochmalige Recherchen, neue Funde, vertiefte Kenntnisse – kurz: das Bewusstsein höherer Relevanz und der Verantwortung gegenüber den Themen. Und da wir keine «Schnelldreher», sondern nachhaltig wirkende Bücher herausbringen wollen, müssen wir uns deren Eigengesetzlichkeit ergeben. Dabei macht man die gleiche Erfahrung wie bei Kunstwerken: Wenn es wirkliche sind, verlangen sie ihre eigene Zeit.

Gleichwohl: Warten ist enervierend; das ist uns sehr wohl bewusst. Doch haben unsere jüngsten Publikationen vielleicht gezeigt, dass Warten sich





Curdin Ebnetter, Erich Unglaub (Hrsg.)
Erinnerungen an Rainer Maria Rilke
 3 Bände, 1450 Seiten, ca. 1000 Abbildungen
 EUR 98.00 | CHF 98.00
 ISBN 978-3-907142-87-5
 «Ein Monumentalwerk, das dem Dichter auf grandiose Weise gerecht wird.» Paul Jandl, NZZ



Dieter Bachmann
Archipel. Expeditionen Begegnungen Schauplätze
 3 Bände in Plexibox, 1500 Seiten, 12 Photostrecken
 EUR 98.00 | CHF 98.00
 ISBN 978-3-03850-082-7
 «Ein «Archipel» mag aus Inseln bestehen – bei Bachmann sind es Gipfel. Jeder Text ist lesenswert geblieben.» Jürg Altwegg, FAZ



Albert M. Debrunner
Ernst Stadler. Ein zu kurzes Leben
 312 Seiten, 90 Abbildungen
 EUR 35.00 | CHF 35.00
 ISBN 978-3-03850-086-5

auch lohnen kann. Die «Erinnerungen an Rainer Maria Rilke» zum Beispiel; an keinem unserer Projekte haben wir länger gearbeitet, und wenn ich «wir» sage, so sind damit die Herausgeber Curdin Ebnetter und Erich Unglaub ebenso gemeint wie die vier Mitarbeiterinnen des Verlags, die im Lauf von zwölf Jahren das Projekt nacheinander betreut haben: Janika Gelinek (heute Leiterin des Literaturhauses Berlin), Julia Knapp (heute Leiterin Veranstaltungen bei Orell Füssli, Zürich), Eva-Maria Mahr (heute weltweit agierende Digital-Nomadin in Portugal) und Fabienne Leisibach, die die drei Jahre als guter Geist der Verlässlichkeit alle Fährnisse der Pandemie-Jahre zu meistern half. Zwölf Jahre Arbeit für einen Titel, der ursprünglich nur einen Band umfassen sollte, dann zwei, bis es schliesslich ein Schuber mit drei Bänden wurde: eine neue, unübertroffen facettenreiche Rilke-Biographie.

Natürlich: Dergleichen liest sich nicht an einem verregneten Samstagnachmittag (ebensowenig wie ein bedeutendes Kunstwerk – der erneute Vergleich möge gestattet sein – sich in dieser Frist erschließt). Aber auch hier sei gesagt: Es lohnt. Nicht nur, weil es ein einzigartiges Leben und Werk ist, auf das wir hier zurückblicken, sondern auch weil die historische Distanz etwas Klärendes hat – der Staub der Gegenwartsgeschehnisse hat sich gesetzt, das Wesentliche tritt deutlicher hervor und ermöglicht einen genaueren Blick.

Wenn es dafür eines weiteren Beispiels bedürfte, so kenne ich kein besseres als Dieter Bachmanns «Archipel» – auch hier sind es drei Bände. Manch eine(r) hat uns deswegen des Größenwahns bezichtigt, doch nichts wäre abwegiger. Denn diese drei Bände enthalten die Summe und Essenz des halben Jahrhunderts zwischen 1960 und 2010, das eine Epoche kulturellen Aufbruchs und politischer Debatte war. Zugleich war in jenen Jahren die Schweiz ein selbstverständlicher Teil des intellektuellen Europa, mehr noch: Man blickte damals sogar mit besonderer Neugierde auf die Schweiz – nicht nur wegen ihrer Unabhängigkeit, sondern weil sich hier, wie kaum anderswo, die Diskussionen mehrerer europäischer Kulturen kreuzten. Aus dem Bewusstsein dieser Chance hat Dieter Bachmann immer geschrieben – und aus heutiger Sicht ist seinen Texten dadurch eine Bedeutung zugewachsen, die weit über die ursprünglichen Publikationskontexte hinausreicht. Dabei ist es nicht nur der weltgewandte Kenntnisreichtum, der Dieter Bachmann zum außerordentlichen Zeitzeugen macht, sondern vor allem auch die stilistische Prägnanz und die Intensität der intellektuellen Reflexion, die seine Texte kennzeichnen.

In einen noch fernerem Spiegel blickt man in Albert M. Debrunners Biographie des expressionistischen Dichters Ernst Stadler (1883–1914). Doch auch hier sind die Aktualitätsbezüge kaum zu übersehen. Denn Stadler starb im Herbst 1914 als Soldat; der Krieg war für ihn ebenso überraschend gekommen wie für uns die Ereignisse in der Ukraine. Dabei hatte es Signale gegeben, durchaus deutliche sogar – und Stadler hatte sie sehr wohl wahrgenommen. Doch der Prosperität des neuen Jahrhunderts schien dies nichts anhaben zu können – so die damals weit verbreitete Hoffnung. Es war eine Blütezeit, deren kultureller Reichtum bis heute unvergleichlich ist – ein süßer Traum, der abrupt endete. Geblieben sind Ernst Stadlers Gedichte und die spärlichen Zeugnisse eines zu kurzen Lebens. Wer Albert M. Debrunners Biographie liest, wird von diesem Dichter nachhaltig fasziniert – und von seinem Schicksal berührt bleiben.

Gleiches dürfte für Julius Meier-Graefe (1863–1935) gelten – auch er eine historische Gestalt, der sich nicht in die Flachlandschaft unserer heutigen Diskurse pressen lässt. Dabei wünschte er sich nichts sehnlicher, als dass die Vergangenheit für die *Gegenwart* da sei, diese befruchte, vertiefe, ihr einen Fundus verleihe, um Gültigkeit zu verbürgen. Wer allerdings dachte, Kunst könne nur subjektiv beurteilt werden, offenbarte unfreiwillig, dass er keine Ahnung vom Sehen und der historischen Tiefe der Kunst hatte. So selbstverständlich, wie uns das Sehen gegeben zu sein scheint, so sehr versagt es im Falle der Kunst, wenn es keine jahrelange Schulung und intellektuelle Reflexion erfahren hat. Dies mag dem «common sense» unserer Tage fremd sein, der den Augenblickseindrücken und dem «Bauchgefühl» eine nicht hinterfragbare Qualität zuzusprechen geneigt ist. «Sehen *lernen* ist alles», lautete dagegen Meier-Graefes Credo. Wer sich nur auf seine Subjektivität berief, dementierte nichts weniger als seine gesamte Urteilsfähigkeit. So mögen Meier-Graefes Texte noch immer eine Provokation für all jene sein, die der Unmittelbarkeit vertrauen – und dies mit ihrem Mangel an Erfahrung und Reflexion verwechseln. Doch die Tür ist offen: «Kunstwerke geben tiefes Verstehen unseres Nächsten und machen Fernes, Vergangenes, Zukünftiges zum Nächsten» – so man sich denn darin übt und all dies Mal für Mal bedenkt. Erneut sei gesagt: Es lohnt.

Zugleich sei eingeräumt: Es braucht dazu nicht zwingend eines Werkes von Respekt einflößendem Umfang. Es gibt auch diese glücklichen Fälle, in denen Andeutungen genügen. Der belgische Photograph Johannes Weber hat mit «Erinnerungen an Amrain» solch ein Buch vorgelegt. Mit optischen Mitteln spürt er dem literarischen Werk von Gerhard Meier nach. Es sind Photos, die «beiseit gehen», auf Effekte verzichten und ganz auf die Kraft des ruhigen Eindrucks vertrauen. Zugleich sind darin zwei offene Verbindungen angelegt: die zu Meiers Texten und die zu unserem eigenen Erleben. Die Sache geht allerdings nicht in trivialem Sinne auf – man muss schon beides neu erspüren lernen: Gerhard Meiers Werk ebenso wie die Momente und Dinge des Alltags, die einem bislang vielleicht keiner Beachtung wert gewesen waren.

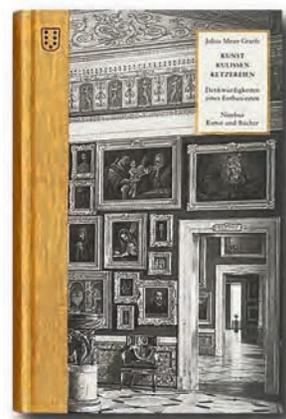
Wer dieser Spur folgt, wird bei Gertrud Leuteneggers «Partita» zu etwas Besonderem gelangen. Dass die Autorin soeben den Solothurner Literaturpreis erhalten hat, erscheint im Vergleich mit diesem schmalen Band fast als Äußerlichkeit. In «Partita» findet eine Konzentration auf 77 Einzelsätze statt. Jeder von ihnen steht auf einer Seite für sich – gänzlich ungeschützt und frei von jedem Raisonieren. Wir sprachen schon eingangs davon: Mensch werde wesentlich. «Partita» zeichnet dazu mit wenigen Strichen die Grundrisse. Wir dürfen sie füllen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie unsere Bücher in diesem Sinne den Leserinnen und Lesern nahebringen wollten.

Mit herzlichen Dankesgrüßen aus der «Villa zum Abendstern»
Ihr

Bernhard Echte

NIMBUS. Kunst und Bücher
Bernhard Echte, Verleger



Julius Meier-Graefe
Kunst Kulissen Ketzereien
592 Seiten, 150 Abbildungen
EUR 38.00 | CHF 38.00
ISBN 978-3-03850-078-0
«Lesen wir seine Bücher. Lassen wir uns durchdringen von seinem Enthusiasmus.» Florian Illies, Weltkunst. «Zeitloser Hochgenuss!» Erhard Schütz, Der Freitag



Johannes Weber
Erinnerungen an Amrain.
Hommage an Gerhard Meier
Photografien, 120 Seiten
EUR 24.80 | CHF 24.80
ISBN 978-3-03850-090-2



Gertrud Leutenegger
Partita. Notate
84 Seiten, Broschur
EUR 22.00 | CHF 22.00
ISBN 978-3-03850-089-6
«Wer etwas über das prekäre Geschäft des Schreibens wissen will, der lese dieses Buch.» Michael Krüger, NZZ

Die «Villa zum Abendstern» in Wädenswil am Zürichsee, Schauplatz von Robert Walsers Roman «Der Gehülfe» (1908), heute Sitz des Verlags NIMBUS. Kunst und Bücher AG



Adresse

NIMBUS. Kunst und Bücher AG
Villa zum Abendstern
Bürglistrasse 37
CH - 8820 Wädenswil am Zürichsee
Schweiz

Tel. [+41] (0)44-680 37 04
Fax [+41] (0)44-680 37 03
verlag@nimbusbooks.ch
www.nimbusbooks.ch

Programm & Lektorat: Bernhard Echte
Presse & Projekte: Fabienne Leisibach



Unser kleinster Bestseller

Paula Kempker
Toni. Eine Bildergeschichte
EUR 9.80 / CHF 12.80
ISBN 978-3-907142-81-3

10er-Box als Partie 10/11 Ex.
ISBN 978-3-907142-84-4

NIMBUS ist Mitglied bei SWIPS - Swiss Independent Publishers



Auslieferung Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16, Postfach 27
CH - 8910 Affoltern am Albis
T [+41] (0)44-762 42 00
F [+41] (0)44-762 42 10
avainfo@ava.ch

Auslieferung Deutschland

GVA Göttingen GmbH & Co. KG
Postfach 20 21
D - 37010 Göttingen
T [+49] (0)551-384 200 25
F [+49] (0)551-384 200 10
bestellung@gva-verlage.de

International Distribution

Idea Books
Belinda Visser
Nieuwe Herengracht 11
NL - 1011 RK Amsterdam
T [+31] (0)20-622 61 54
F [+31] (0)20-620 92 99
belinda@ideabooks.nl



Vertretung Deutschland

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Hessen

Regina-Maria Vogel

c/o büro indiebook
T [+49] (0)8141-308 93 89
F [+49] (0)8141-308 93 88
vogel@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen

Christiane Krause

Verlagsvertretungen
c/o büro indiebook
T [+49] (0)8141-308 93 89
F [+49] (0)8141-308 93 88
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Bayern, Baden-Württemberg, Saarland, Rheinland-Pfalz

Michel Theis

c/o büro indiebook
T [+49] (0)8141-308 93 89
F [+49] (0)8141-308 93 88
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Vertretung Österreich

Anna Güll

Hernalser Hauptstraße 230/10/9
A-1170 Wien
T [+43] (0) 699-19 47 12 37
anna.guell@pimk.at

Vertretung Schweiz

Stephanie Brunner, Angela Kindlimann, Sarah Bislin

Scheidegger & Co. AG, Obere Bahnhofstr. 10A,
CH 8910 Affoltern a. Albis
T [+41] (0)44-762 42 47 / F ... 49
s.brunner@scheidegger-buecher.ch
a.kindlimann@scheidegger-buecher.ch
s.bislin@scheidegger-buecher.ch